

DIE DEUTSCHE SEITE

NEULICH ...

KARIN UNKRIG



Karin Unkrig, Kommunikationsfachfrau, arbeitet in der Schweiz und lebt von Freitag bis Sonntag in München.

Prosit!

Sie hören es nicht gern, aber sie sind den Deutschen doch recht ähnlich, die Zürcherinnen und Zürcher: auch an Silvester. An der Jahreswende lassen sie es ordentlich krachen. Böller jeder erdenklichen Art steigen auf, öffentliche Feuerwerke sogen für abgesperrte Parkzonen, überfüllte Brücken, Hafenbecken und Balkone. Vorher wird geschlemmt und getrunken, nachher Blei gegossen und die Zukunft gedeutet.

Der kleine Unterschied: Die Deutschen können nur einmal im Jahr gross abfeiern – am Nationalfeiertag fällt das Spektakel dem Wetter zum Opfer (im Oktober ist es definitiv zu kühl für Sommerpartys). Dafür kennen die Schweizer – einmal losgelegt – kein Halten. Weiter gehts am Neujahrstag, heidnisch und laut. So strömen im Kanton Appenzell Koblode und Dämonen umher, um mit Glocken und Jodelgesängen böse Geister zu vertreiben. Eine herrliche Kakophonie!

Der Eufonie zuträglicher ist der Brauch, den 2. Januar zum Feiertag zu erklären. Während in München die Geschäfte spätestens um 9.30 Uhr öffnen, ist in Zürich in vielen Unternehmen arbeitsfrei. Am Berchtoldstag werden Besuche abgehalten, Vereinstaditionen gepflegt sowie das «Nachneujahr» gefeiert. Da sage mal einer, die Limmatstadt sei zugeknöpft ...

**Haben Sie auch etwas Schönes, Lustiges oder Negatives erlebt? Dann schreiben Sie uns:
Text@tagblattzuerich.ch**

«Interesse war da»

TREFFPUNKT «Hallo Schweiz – Grüezi Deutsche» ist ein Treffen für Deutsche und Schweizer. Die vorläufige Bilanz ist ernüchternd.

VON STINE WETZEL

Thomas Scharfenberg (38) glaubt weiterhin an seine Initiative. «Ich möchte den Erfahrungsaustausch zwischen Schweizern und Deutschen fördern. Beide Seiten könnten davon profitieren und mit Klischees aufräumen», sagte er gegenüber dem «Tagblatt» im Sommer. Zum ersten – und vorerst einzigen – Treffen am 10. Juli kamen nur fünf Leute; Thomas Scharfenberg war der einzige Deutsche.

Tagblatt der Stadt Zürich: Herr Scharfenberg, sind Sie mit Ihrem Vorhaben gescheitert?

Thomas Scharfenberg: *Es ist nicht so gelaufen, wie wir es uns erwünscht haben. Von Scheitern möchte ich aber nicht sprechen. Viele Leute haben Interesse gezeigt, und die Facebook-Seite zählt regelmässige Besucher. Letzten Endes hat sich leider kaum jemand zum Treffen angemeldet.*

Woran könnte das Ihrer Meinung nach liegen?

Scharfenberg: *Ich denke, dass das Datum des Treffens so kurz vor den Sommerferien möglicherweise ungeschickt gewählt war. Vielleicht besteht aber zurzeit tatsächlich kein Bedarf an solchen Treffen, weil sich Deutsche integriert fühlen.*

Aber Sie bezweifeln das?

Scharfenberg: *Ich bin überzeugt, dass ein Teil der Deutschen gut integriert ist,*



Ist vorläufig auf Eis gelegt: Die Gesprächsrunde «Hallo Schweiz – Grüezi Deutsche».



Thomas Scharfenberg: «Die Sprache ist die Brücke zur Integration».

Bilder: PD

sich in der Schweiz wohlfühlt und ein neues Zuhause gefunden hat. Aus Erfahrung weiss ich aber, dass es auch genügend andere gibt, die Probleme im täglichen Umgang mit Schweizern bekunden. Das fängt bei der Sprache an. Schweizerdeutsch lernen wird oft als unnötig empfunden, da die Kommunikation auch ohne funktioniert. Tatsächlich ist aber die Sprache die Brücke zur Integration, denn sie ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Schweizer Kultur.

Sie sind seit sechs Jahren in der Schweiz. Sprechen Sie Schweizerdeutsch?

Scharfenberg: *Ja, ich habe die Sprache im Laufe der Jahre in mir aufgenommen und dann mit meiner Schweizer Partnerin aktiv angewendet. Es fiel mir aber nicht immer leicht.*

Was hat sich für Sie geändert, seit Sie Schweizerdeutsch sprechen?

Scharfenberg: *Ich persönlich fühle mich der Schweiz zugehörig, da man mich eher als «Einheimischen» und nicht mehr als Fremden wahrnimmt. Wenn ich beispielsweise gefragt werde, aus welchem Kanton ich komme, freut mich das enorm und bestätigt mich in meinen Bemühungen. Sage ich dann: «Aus dem grossen Kanton», gibts oft*

erstaunte Gesichter und nicht selten ein herzliches Kompliment. Kommunikation wäre auch ein Thema, das beim Treffen auf den Tisch kommen könnte.

Wie geht es jetzt mit Ihrem Treffen weiter?

Scharfenberg: *Wir haben die Initiative erst einmal auf Eis gelegt. Sobald jedoch Leute verbindlich Interesse zeigen, organisieren wir gern das nächste Treffen.*

An einem Austausch Interessierte können sich weiterhin auf der Facebook-Seite «Hallo Schweiz – Grüezi Deutsche» anmelden.

DER SPRACHKURS

Jede Woche fragen wir nach der Bedeutung eines typisch schweizerdeutschen Ausdrucks.

Heute:

«Choitschgi» bedeutet ...

1. ... Kuhglocke?
2. ... Kaugummi?
3. ... Zahnsperre?

Auflösung vom letzten Mal:

«bäumig» bedeutet «toll».